

KLAUS EULER

Mut zum Klartext

E Im thüringischen Eisenberg werden fortschrittliche Ideen auch umgesetzt. Klaus Euler sorgt als Chef der Volksbank Eisenberg und Gründer der Ethikbank mit gesellschaftlichen und ökologischen Grundsätzen für positive Schlagzeilen. Er ist überzeugter und leidenschaftlicher Banker – aber eben ein Banker, der die Welt in einem anderen Licht sieht als die Mehrheit seiner Kollegen in den großen Finanzmetropolen. Eulers Werdegang unterscheidet sich bis zu einem bestimmten Punkt der Karriere kaum von der Karriere zahlreicher Banker, die ihr Berufsleben in der Provinz begonnen haben. Der Ausbildung in einer regionalen Sparkasse folgte später die Berufung zum Leiter einer Volksbank-Geschäftsstelle. Dann wurde er zum Verbandsprüfer, bevor er nach der politischen Wende in Deutschland – zunächst als Interimslösung für drei Monate – Vorstand der Volksbank Eisenberg wurde.

Aus dieser dreimonatigen Zwischenlösung sind inzwischen 20 Jahre geworden. Die in den Wendezeiten nicht immer einfache Entwicklung des Bankgeschäfts in den östlichen Bundesländern bereitete Euler viele schlaflose Nächte, wie er unumwunden zugibt. Das war zu jenen Zeiten, als im Osten der Republik noch sehr viel Aufbauarbeit zu leisten war. Die nach schwierigen Zeiten inzwischen florierende Bank wagte im Jahr 1996 unter seiner Leitung mit der Gründung der Direktbank „Volksbank Eisenberg Direkt“ den Sprung über die Region hinaus. Doch auf diesen Lorbeeren hat sich Klaus Euler nicht ausgeruht. Die Erfahrungen und Erfolge mit der Direktbank veranlassten den Fan klassischer Romane dann 2002 zur Gründung der Ethikbank, die das Geld ihrer Kunden ausschließlich im Sinne von Mensch und Natur investiert.



AT THE TOP

Klaus Euler, 52, absolvierte zunächst eine Ausbildung in einer regionalen Sparkasse im Thüringen. Seine erste leitende Tätigkeit folgte mit der Berufung zum Leiter einer Volksbank-Geschäftsstelle. Nach einem Zwischenenspiel als Verbandsprüfer wurde er nach der Wende Vorstand der Volksbank Eisenberg. Deren Direktbank-Tochter sowie die Gründung der Ethikbank gehen ebenfalls auf sein Konto.

Euler ist ein Team-Player. Bei jeder passenden Gelegenheit erwähnt und lobt er die Leistungen seiner Mitarbeiter. Nach harten Ausschluss-Kriterien werden Investitionen in Unternehmen vermieden, die z. B. Militärwaffen herstellen, Atomkraftwerke betreiben, Pflanzen und Saatgut gentechnisch verändern, eklatante Menschenrechtsverstöße oder Korruptionsfälle vorzuweisen haben. Wenn es um die Rolle der Banken in der Welt geht, dann nimmt Klaus Euler kein Blatt vor den Mund. „Banken müssen wieder ethisch und moralisch agieren“, hatte Norbert Walter, damals Chefökonom der Deutsche Bank 2008 gefordert. Euler hat diese Maxime schon sehr viel früher umgesetzt. Das Image der Banken habe gelitten, sagt er. Eine wesentliche Ursache dafür sieht er vor allem im Verhalten einiger weniger internationaler Großbanken. Er sieht eine arge kriminelle Energie darin, wenn Banken Referenzzinssätze manipulieren oder marode Kreditnehmer

in einem strukturierten Produkt den Kunden plötzlich als höchste Kreditqualität angepriesen werden. Banken, die so agieren, sollte rigoros die Lizenz entzogen werden, fordert er vehement. Auf diese Art und Weise werde das Bankensystem sicherer und glaubwürdiger.

Er befürchtet, durch das Verhalten von Politik und Banken werde die Welt schnurstracks in die nächste noch größere Krise schlittern. Die exzessive Niedrigzinspolitik der EZB führe dauerhaft zu Blasenbildung und zwingt gewerbliche Investoren, höhere Risiken einzugehen und sich der Spekulationswirtschaft zuzuwenden. Das systemische Risiko wachse weiter, trotz anderweitiger Behauptungen der Politik. Die 15 größten Banken der Welt seien in der vergangenen Dekade um den Faktor drei gewachsen. Der Hochfrequenzhandel blühe und habe eine Taktung erreicht, die schon lange nicht mehr fassbar ist, kritisiert der Ausdauersportler.

Virtuelle Geschäfte der Banken würden inzwischen das Zehnfache des Geschäftsumfangs der Realwirtschaft umfassen. Finanzgroßkonzerne entzögen sich jeglicher Kontrolle, indem sie 50 Prozent ihrer Finanzaktiva über Schattenbanken verwalten, nennt der Banker weitere kritische System-Fakten. Klaus Euler sagt das wohl nicht zuletzt auch im eigenen Interesse. Denn stabile Banken mit risikoarmen Geschäftsmodellen wie Volksbanken und Sparkassen würden in ihren Aktivitäten durch überzogene Bürokratie „erstickt“, so die Kritik. Dass er sich mit seiner Offenheit in Teilen der Bankbranche wohl keine Freunde machen dürfte, stört den regelmäßigen Sauna-Besucher offensichtlich wenig. Der Ethik-Banker fordert mit Blick auf die Zukunft des Wirtschaftssystems und des Bankings kreative Ideen, die Bereitschaft zum Diskurs und eine

breite öffentliche Diskussion. Die Ausgangssituation dafür könnte in den aktuell sehr schwierigen Zeiten eigentlich kaum besser sein. Denn ein Wort könne wohl heute niemand mehr hören, egal ob Politiker, Sparer oder Banker, nämlich das Wort Krise.

Bei der Finanzierung der Wirtschaft setzt der Banker nicht zuletzt auf die Instrumentarien sinnvoller Beteiligungsmodelle. Denn Identifikation und Engagement der Menschen führe letztendlich zu Beteiligung. Gesetzgeber und der Verbraucherschutz sollten die Bürger nicht bevormunden, indem Engagement von sozialen und ökologischen Genossenschaften oder Bürgerprojekten über die Bürokratie der Technokraten erstickt wird. „Das neu geschaffene Kapitalanlagegesetz ist hier ein aktuelles negatives Beispiel“, kritisiert der 52-Jährige. ■ **Jonas Downen**

Kurz nachgefragt

Wodurch sind Sie ins Bankgeschäft gekommen?

Zufall und Glück. Mit 16 Jahren wollte ich Banker, Chemiker oder Kraftfahrzeugmechaniker werden.

Bedauern Sie heute, die Bank-Karriere gewählt zu haben?

Der Beruf des Bankers hat es mir immer ermöglicht, mich auch persönlich weiterzuentwickeln. Allerdings - meine Toleranz hinsichtlich der Gängelung und Bevormundung durch europäische Bankaufsichts-Technokraten hat Grenzen.

Was ist Ihre größte Einzel-Leistung?

Der Aufbau einer Bank aus dem Nichts in der Nachwendezeit und die Gründung der Ethikbank im Jahr 2002.

Gibt es Personen und Entwicklungen, die Sie besonders geprägt haben?

Meine Frau, die meine Macken ausgleicht und mich kritisch reflektiert. Zudem die Tätigkeit als Verbandsprüfer im Genossenschaftsverband; denn dort habe ich alle Grundlagen meines Berufs und den Blick für das Wesentliche erworben.

Sprechen Sie über Vorbilder in Ihrem Leben

Ein ehemaliger Chef, der es immer fertig brachte, komplexe Zusammenhänge auf das Wesentliche zu reduzieren.

In der Freizeit ...

... lese ich am liebsten ein gutes Buch in der Sauna.

Was erhoffen Sie sich vom Rest des Lebens?

Zufrieden mit mir selbst zu sein, ohne großartige Wünsche. Aber ab und zu natürlich auch ein Erfolgserlebnis.